WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll.
Call No. pam WB535 1910 Z730

Zimmermann

Die Nervenmassage im Vergleich mit den andern physikalischen Heilfaktoren.

Charité-annalen. 1910.

ZIMMERMANN

303950

Aus der Poliklinik für Nervenmassage.
Direktor: Oberstabsarzt a. D. Dr. Cornelius.

Die Nervenmassage im Vergleich mit den andern physikalischen Heilfaktoren.

Von

Dr. **Zimmermann** (Berlin-Bad Salzschlirf).

Sonderabdruck aus den Charité-Annalen. XXXIV. Jahrgang.

1910

40660365

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Call No. pam WB 535 1910 Z73n

Sonderabdruck aus den Charité-Annalen. XXXIV. Jahrgang.

363150
Cyl. ex Coll.

Die Nervenmassage im Vergleich mit den andern physikalischen Heilfaktoren.

Von

Dr. **Zimmermann** (Berlin-Bad Salzschlirf).

Wenn ich im folgenden den Versuch mache, die Nervenmassage in ihrem Verhältnis zu den andren physikalischen Heilfaktoren zu erörtern, so möge das an dieser Stelle nur kurz und summarisch geschehen. Ich stütze mich dabei auf Erfahrungen, die ich in mehrjähriger praktischer Tätigkeit an Anstalten, Sanatorien, Kliniken und in allgemeiner Praxis sammeln konnte. Besondere Gelegenheit dazu bot die Tätigkeit als Badearzt und Besitzer eines mediko-mechanischen Zanderinstituts in einem Gichtbade Mitteldeutschlands.

Durch die schwedische manuelle Behandlung von Schmerzzuständen im Muskel (vor allem Lumbago) gewohnt, den Ort der Schmerzen mit den Fingern genau zu palpieren, um die Möglichkeit zu haben, den intramuskulären Erguss und damit die Schmerzen wegschaffen zu können, führte mich dazu, bei allen Klagen über Schmerzen in den verschiedensten Krankheitszuständen aufs genaueste nachzufühlen, ob sich nicht irgend ein objektives Substrat dafür finden liesse. Es war erstaunlich, in ausserordentlich vielen Fällen in der Tat konstatieren zu können, dass der tastende Finger nach sorgfältigem Durchsuchen Stellen fand, an die der Schmerz nach Angabe des Patienten jedesmal gebunden war. Der Kranke lokalisierte den Schmerz meist nur ganz unbestimmt, in der Schulter, im Rücken usw., und man fand dann eben doch immer wieder ganz zirkumskripte Stellen, auf die die schmerzhaften Sensationen zurückzuführen waren; jedenfalls schwanden die Schmerzen — wenn auch nur für eine Zeit lang —, wenn es gelang, ihre „hypothetischen“ Substrate wegzubringen.

Die physikalischen Heilfaktoren wirken als Reize auf die sensiblen peripheren Nervenendigungen der Haut (1), und man wird sie demgemäss je nach ihren qualitativen Verschiedenheiten einteilen können in kalorische, elektrische und mechanische (2). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei der Anwendung irgend eines der physikalischen Heilfaktoren meist mehrere der eben differenzierten Reizarten zugleich wirksam sind; beim Wasserbade: Temperatur und Druck usw.

Gemeinsam ist den physikalischen Heilfaktoren ausserdem der mechanische Endeffekt: das Wegschaffen von Stagnationen flüssiger oder von Ablagerungen fester Substanzen. Bei einer Reihe von Nervenpunkten scheint es sich hier nur um graduelle Unterschiede zu handeln, denn vom flüssigsten Oedem bis zum kristallinischen Niederschlag lässt sich zuweilen eine ununterbrochene Skala von Uebergängen und Abstufungen finden. Ob es sich dabei nun lediglich um Stauungen, um Ermüdungsstoffe oder um Produkte der sogen. regressiven Metamorphose handelt, das wird im einzelnen Falle durch Berücksichtigung des Allgemeinzustandes zu entscheiden sein. Jedenfalls wird davon die Wahl des anzuwendenden Mittels resp. ihre Kombination abhängen.

Es erübrigt sich hier wohl, die Indikationen für die physikalische Therapie zu rekapitulieren und ihre Erfolge aufzuzählen. Sie erzielen ihre Wirkung entweder mechanisch durch eine rein äusserliche Erleichterung des venösen und lymphatischen Abflusses (passive Gymnastik und Massage) oder chemisch, indem sie durch Muskelarbeit (aktive Gymnastik, faradischer Strom, kaltes Bad) die motorischen oder durch Applikation von Wärme (warmes Bad, Heissluft, Thermophore) die vasomotorischen Bahnen reflektorisch in primäre Aktion setzen und durch die auf solche Weise erzeugte regere Durchblutung der Gewebe, speziell des Muskels, eine Intensitätssteigerung des Muskelstoffwechsels bewirken (4). Es wird somit in letzter Linie die ganze Wirkungsweise auf Hyperämie, venöse oder arterielle, zurückgeführt werden können.

Da bei den meisten Erkrankungsformen, die mit physikalischen Heilmitteln behandelt werden, der Schmerz eines der Hauptsymptome ist, die den Patienten zum Arzte führen (Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Bleichsucht), so wird man die Befreiung vom Schmerz als das zwar gröbste — aber für den Patienten zunächst wichtigste — Kriterium für den Erfolg der Behandlung gelten lassen müssen. Jedenfalls will ich mich im folgenden der Einfachheit halber nur von diesem Gesichtspunkt leiten lassen und fragen: Kommt man mit den bisherigen physikalischen Heilmitteln zu diesem erstrebten Ziel der Schmerzbefreiung? — Ja, in sehr vielen Fällen gelingt es glücklicherweise, den Patienten von seinen Schmerzen zu befreien oder sie doch wesentlich zu erleichtern, aber es gibt demungeachtet eine leider noch allzu grosse Zahl von Leidenden, denen auf diese Weise nicht geholfen werden kann, bei denen die üblichen Methoden nichts vermögen.

Hier will die Nervenmassage eingreifen, und wenn es ihr gelingt, die Zahl dieser Unglücklichen auch nur um einen kleinen Bruchteil zu verringern, so hat sie damit ihre Existenzberechtigung erwiesen.

Wenn wir auf das eingangs erwähnte Beispiel des Lumbago zurückgreifen, so wird es ohne weiteres klar werden, weshalb die Nervenmassage,

die den Ort des Schmerzes genau lokalisiert — die Nervenmassage möge hier in diesem Falle = schwedische Vibrationsmassage gesetzt werden, obschon wir später sehen werden, dass beide nur äusserliche Aehnlichkeiten aufweisen —, dass also die Nervenmassage ein viel schnelleres und gründlicheres Resultat erzielen muss als eine gewöhnliche Massage. Letztere führt selbstredend auch schliesslich zur Schmerzberuhigung, weil die mechanische Einwirkung und die Zirkulationsverbesserung zur Resorption des Ergusses wesentlich beitragen. Aber einmal ist die Dauer der Erkrankungen eine viel längere und dann bleibt stets ein kleiner Rest [Cornelius[1]): eine Narbe, ein Nervenpunkt (5)] zurück, der durch einen kalten Luftzug, eine schnelle Bewegung usw. jederzeit wieder aufflackern, rezidivieren kann. Dieser Nervenpunkt wird durch keine der anderen Methoden in auch nur annähernd gründlicher Weise beseitigt, weil eben keine derselben seine Existenz realiter konstatieren kann. Nur dem tastenden Finger, den feinen nervösen Endigungen in den Fingerkuppen, deren Reizschwelle durch Uebung und Aufmerksamkeit erheblich herabgesetzt wird, offenbart sich ein Nervenpunkt. Nur der fühlende Finger kann ihn mit Präzision treffen und folglich beseitigen.

Die Nervenpunktmassage wirkt nun einmal hyperämisierend und durch die reflektorisch erzeugten Muskelkontraktionen im Sinne eines regeren Stoffwechsels, dann aber wohl auch zum erheblichen Teile direkt mechanisch verteilend. Eine mit technischer Vollendung ausgeführte Nervenmassage beseitigt auf diese Weise auch den letzten Rest des Schmerzsubstrates und erzielt damit unter Berücksichtigung des später Gesagten (Diätetik) eine Dauerheilung. Mutatis mutandis gilt dies für alle Schmerzzustände, die mit sogenannten Nervenpunkten einhergehen. Die genaue Lokalisierung, das Einsetzen der Behandlung an der Ursache des Leidens garantiert der Nervenpunktmassage gerade bei den schweren und hartnäckigeren Erkrankungsfällen dieser Art somit eine grosse Ueberlegenheit gegenüber den anderen physikalischen Heilfaktoren.

Dadurch wird aber die Bedeutung der letzteren — wie wir oben beim Lumbago sahen — für die Zirkulationsverhältnisse und den Gesamtstoffwechsel in keiner Weise geschmälert. Man wird im Gegenteil dem Ideal einer Behandlung (wie aus dem oben Gesagten hervorgeht) näher kommen, wenn man beide vereinigt; wenn man dafür Sorge trägt, dass die durch die Nervenpunktmassage ermittelten, durch Hyperämie und mechanische Zerteilung in Bewegung gebrachten Ablagerungen (Punkte, Narben) durch Erleichterung der Zirkulation und die Steigerung des allgemeinen Stoffwechsels möglichst restlos und schnell aus dem Körper eliminiert werden. Handelt es sich bei

---

1) Cornelius lässt allerdings die Entscheidung der Frage, ob ein Nervenpunkt als die Ursache oder als die Folge einer Erkrankung anzusehen sei, noch offen.

der Entstehung der Nervenpunkte um Anomalien des Stoffwechsels, so wird man auch nicht umhin können, dem mangelhaft oxydierenden Organismus durch diätetische Unterstützung die Neubildung von Nervenpunkten oder die weitere Anschoppung an bereits vorhandene zu ersparen. Jedenfalls dürften in diesen Fällen sonst wohl kaum sichere Dauerresultate zu erzielen sein.

Um nicht missverstanden zu werden, möge hier noch angeführt werden, dass man die Nervenpunktmassage in keiner Weise mit der schwedischen Vibrationsmassage identifizieren kann, obschon sie mit derselben eine gewisse äussere Aehnlichkeit hat. Aber ausser den wesentlichen Verschiedenheiten der Technik unterscheiden sie sich dadurch, dass die schwedische Massage nur die gerade schmerzenden Stellen aufsucht, und dass sie diese auch nur beruhigt, nicht aber wegschafft. Daraus erklärt sich auch, dass die schwedische Schule keine Reaktionen beobachtet hat, deren Erwähnung Cornelius (5) in seiner Nervenpunktlehre vermisst. Auch geht daraus hervor, dass den Schweden der Zusammenhang von Allgemeinerkrankungen (Stoffwechselanomalien) mit Nervenpunktschmerzen nicht bewusst war. Auch die Wechselbeziehungen der einzelnen Nervenpunkte untereinander kannten sie nicht.

Fasse ich somit meine Ansicht über die Nervenpunktmassage im Vergleich mit den anderen physikalischen Heilfaktoren resümierend zusammen, so komme ich zu dem Schluss, dass die Nervenpunktmassage

1. in ihrem Heilprinzip auf dem Boden der anderen physikalischen Heilfaktoren steht und der Kategorie der mechanisch einwirkenden zugehört,

2. in ihrer Ausführung am genauesten lokalisiert,

3. in ihrer Heilwirkung bei alleiniger Anwendung in manchen Schmerzzuständen noch gute Resultate erzielt, wo die anderen physikalischen Heilfaktoren unwirksam sind oder nur palliativ wirken,

4. in manchen Fällen mit den übrigen physikalischen Heilfaktoren und mit diätetischen Verordnungen zweckmässig kombiniert werden muss, um schnellere und vor allem gute Dauerresultate zu erzielen und

5. dass sie schliesslich zu diagnostischen Zwecken verwandt werden kann, um subjektive Schmerzen objektiv nachzuweisen in einer bisher nicht gekannten Exaktheit.

Literatur.

1. Winternitz, in Eulenburg-Samuel, Lehrb. d. allgem. Therapie. Bd. II.
2. Ziehen, Physiologische Psychologie. 8. Aufl.
3. Hoffa, in Eulenburg-Samuel, Lehrb. d. allgem. Therapie. Bd. II.
4. Bier, Hyperämie als Heilmittel. 3. Aufl.
5. Cornelius, Nervenpunktlehre. 1. Aufl.